simone_krainz_architekten Rieterstraße 19 90419 Nürnberg

Stadt Erlangen
Gebbertstraße 1
Umbau Museumswinkel
Erweiterung EG für Siemens Med Museum
Anbau eines Eingangsbereiches mit Ausstellungsfläche

Erläuterungsbericht Entwurf

Ausgangslage

Der Museumswinkel, Gebbertstraße 1, in Erlangen, dessen Erdgeschoß seit 2010 zum Siemens Med Museum umgebaut wird, soll um einen Anbau (Nutzfläche ca. 170 qm) mit Eingang zum Ausstellungsbereich erweitert werden.

Der Anbau soll nach der Nutzungsbeschreibung von Siemens verschiedene Funktionen erfüllen:

- Meetingpoint und Info-Theke
- Raum für Sonderausstellungen
- Raum für Veranstaltungen und Besprechungen (25 Veranstaltungen im Jahr für ca. 50 Personen)
- Museumsshop
- Garderobe
- Gastrobereich – Theke für Kaffee- und Getränkeauschank

Der Anbau soll als Foyer und somit als zentraler Zugangsbereich zum Museum und zum Archivbereich genutzt werden.

Bestand

Das bereits sanierte Erdgeschoss des Museumswinkels steht derzeit im Bereich B1 noch leer (hier ab der Übergabe durch die Stadt Erlangen an Siemens Einlagerung von Ausstellungsstücken für das Museum), im Bereich B2 wurde die Fläche bereits zur Nutzung für den Büro- und Archivbetrieb des Siemens Med Museums übergeben.

Auf der zu überbauenden Fläche befindet sich derzeit ein überdachter, asphaltierter Fahrradunterstellplatz. Der restliche Außenbereich ist eine als Parkplatz genutzte, geschotterte Fläche.

Nürnberg, 09.01.13

simone_krainz_architekten
Rieterstraße 19
90419 Nürnberg

Simone Krainz

Tel.: 0911-377 515 0
Fax: 0911-377 515 29

simone@krainz-architekten.de
www.krainz-architekten.de

Die Fenster zur Ausstellungsfläche sind bereits denkmalgerecht saniert, die Fassadenfläche des Sichtmauerwerkes und die Sandsteinfensterbänke im Bereich des Anbaus befinden sich noch im bauzeitlichen Zustand und werden saniert.

Geplante Maßnahmen

Tragwerk

Der Anbau soll ein F90–Tragwerk aus einer Stahlbetonbodenplatte, im Außenbereich Wände als Sandwechelement (Sichtbetonschalen mit Wärmedämmung, Sichtbeton innen und außen), im Innenbereich Sichtbetonwänden und ein Stahlbetondach mit zurückgesetzten Aufkantungungen (schmale Sichtkante, Auskragung nach Westen) erhalten. Die seitlichen Wandelemente dienen gleichzeitig als Attika, die Dachfläche liegt dazwischen.

Fassade

Die Westfassade soll als Pfosten–Riegel–Fassade zum Platz Gebbertstraße hin ausgebildet werden. Als Sonnenschutz soll die Verglasung eine Sonnenschutzisolierverglasung erhalten (alternativ eine Beklebung mit Sonnenschutzfolie – wird derzeit noch getestet). Zusätzlich wird die Fassade großflächig mit Bildern kaschiert, welche von Innen durch LED–Beleuchtung angestrahlt werden. Im Norden soll der Außenbereich über eine T30–Tür erschlossen werden. Im Südbereich soll ebenfalls eine Pfosten–Riegel–Fassade, mit Bildern kaschiert und beleuchtet, entstehen. Der Eingang erhält eine 2–flügelige Türanlage (gesonderter Windfang – hier Torluftschleier und Schiebetüren zum Innenbereich).

Dachfläche

Die Stahlbetondachfläche soll eine extensive Begrünung erhalten. Oberlichter in der Dachfläche werden als RWA– und zu Lüftungszwecken ausgebildet. Die Untersicht der Dachfläche soll mit Paneelen mit integrierter Außenbeleuchtung verkleidet werden.

Decke

Die Kühl– Heizdecke erhält raumseitig eine Akustik–Unterdecke mit quadratischer Lochung. Im Bereich der Theke wird diese für die Unterbringung des Lüftungsgerätes tiefer abgehängt, mit Beleuchtung entsprechend akzentuiert.

Bodenbelag

Der Bodenbelag wird, wie in der bereits sanierten Museumsfläche, ein Industriestrich, welcher den hohen Belastungen der Ausstellungsobjekte standhält. Im Eingangsbereich wird eine Sauberlaufmatte integriert.

Anbindung ans Gebäude

Die Anbindung ans bestehende Gebäude erfolgt durch eine „Glasfuge“ aus F30–Überkopfverglasung und F30–Seitenteilen.

Der Zugang/Übergang zum Bestand und damit zur Dauerausstellungsfläche erfolgt über eine Rauchschutztüre, welche im Betrieb offen gehalten wird. Hierfür werden das bestehende Fenster und die bestehende Fensterbrüstung abgebrochen.

Die Anbindung der Technikgewerke zum bestehenden Kellergeschoß im Kopfbau des Museumswinkel erfolgt über einen Bodenkanal, der im Außenbereich Revisionsöffnungen erhält und im Innenbereich vor der Sichtbetonwand endet. Die Versorgung der Fläche erfolgt aus den im Garderobenschrank integriertem Schacht.

Die Anbindung Elektro zum best. Elektroverteilterraum erfolgt über Leerrohre und einen Kabelzugschacht.

Außenbereich

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über den vorgelagerten Platz. Das Gebäude soll stufenlos erreichbar sein. Dies wird über eine entsprechende Gefällebildung bei der Platzgestaltung erreicht (Ausgleich Höhendifferenz der Eingänge Siemens Med Museum/Stadt Erlangen).

Aufgestellt von
simone_krainz_architekten
Simone Krainz
Architektin
Dipl. Ing. (FH)